

„Nein,“ sprach der Mörder, „du bist mein;  
denn ich bin groß und du bist klein.“

2. Ein Sperber fand ihn bei dem Schmaus.  
So leicht ward nie ein Spatz gefangen,  
als unser Spatz. „Gieb,“ rief er aus,  
„mich frei, was hab' ich denn begangen?“  
„Nein,“ sprach der Mörder, „du bist mein;  
denn ich bin groß und du bist klein.“

3. Ein Adler sah den Sperber, schloß  
auf ihn herab und riß den Rücken  
ihm auf. „Herr König, laß mich los,“  
rief er, „du hackst mich ja in Stücken!“  
„Nein,“ rief der Mörder, „du bist mein;  
denn ich bin groß und du bist klein.“

4. Er schmauste noch, da kam im Nu  
ein Pfeil ihm in die Brust geflogen.  
„Tyran!“ rief er dem Jäger zu,  
„warum ermordet mich dein Bogen?“  
„Ei,“ sprach der Mörder, „du bist mein;  
denn ich bin groß, und du bist klein.“

Wessels.

## 172. Dornröschen.

Vorzeiten war ein König und eine Königin, die sprachen jeden Tag: „Ach, wenn wir doch ein Kind hätten!“ und kriegten immer keins. Endlich aber bekamen sie ein so schönes Mädchen, daß der König vor Freude sich nicht zu lassen wußte und ein großes Fest anstellte. Er lud nicht bloß seine Verwandten, Freunde und Bekannten, sondern auch die weisen Frauen dazu ein, damit sie dem Kinde hold und gewogen würden. Es waren ihrer dreizehn in seinem Reiche; weil er aber nur zwölf goldene Teller hatte, von welchen sie essen sollten, konnte er eine nicht einladen. Die geladen waren, kamen, und nachdem das Fest gehalten war, beschenkten sie das Kind mit ihren Wundergaben: die eine mit Tugend, die andre mit Schönheit, die dritte mit Reichtum, und so mit allem, was Herrliches auf der Erde ist. Als elf ihre Wünsche gethan hatten, kam die dreizehnte herein, die nicht geladen war und sich dafür rächen wollte. Sie rief: „Die Königstochter soll sich mit ihrem fünfzehnten Jahre an einer Spindel stechen und tot hinfallen.“